**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

**Band:** 21=41 (1875)

**Heft:** 18

## Buchbesprechung

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 28.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bei bem in ber Defensive stehenben Beere ift es selbstverständlich die Hauptaufgabe ber Reiterei, die pon bem offensiven Theil angestrebten Absichten fo viel als möglich zu vereiteln. Gine ungenügende Macht an Reiterei murbe ben Umgehungsmanovern bes Keindes, diesen gefährlichsten Operationen ber Bufunft, fie murbe ferner ben Bebrohungen im Ruden feinen Damm entgegenzustellen vermögen; pollständige Nieberlagen murben hievon bie traurige Folge fein."

Studien über Truppenführung von 3. v. Berby bu Bernois, Oberftlieutenant à la suite bes Generalftabes. Berlin, Ernft Siegfried Mitt= ler & Sohn. 1870.

Etndes sur l'art de conduire les troupes par Verdy du Vernois, Colonel, chef d'état major du 1. corps d'armée.

Traduit de l'Allemand par A. Masson, capitaine d'état major. Bruxelles, C. Muquardt, éditeur. Deuxième édition revue et corrigée.

> (Fortfetung.) Drittes Beft. (Mit 2 Gefechtsplanen.)

Wir faben bei ber Untunft bes Urmeeforpstom= mandanten, 11 Uhr 30 Min., die Truppen in der Lage, jeder Absicht bes Sochfttommanbirenben fofort entsprechen zu konnen.

Da es ben Anschein hatte, als ob ber Feind weitern Wiberftand leiften wolle, und fein Berblei= ben so nahe an Trautenau bei der Aufgabe und Lage bes Armeetorps nicht gebulbet merben burfte, ba ferner die nahe Unterstützung der 1. Infanterie= bivision in sicherer Aussicht stand, so entschloß sich ber Korpskommandeur, mit den vorhandenen Kraf= ten bas Gefecht fortzuseten und ohne Verzug zum erneuten Angriff zu ichreiten, und zwar unter Festhaltung der Chaussee ben Gegner in Front fest: haltend und in ber rechten Flanke umfaffend.

Diefer Entschluß wird vom Verfasser gebilligt, nicht so bie vorläufige Ablehnung einer bem Ge= neral angebotenen Unterftugung Seitens bes auf ber linten Flante anrudenden Garbeforps. Offenbar spielt ber Oberft hier auf die im Treffen von Trautenau (27. Juni 1866) thatsächlich angebotene und abgewiesene Unterftutung ber 1. Garbe-Infanteriedivision an und fritisirt die Handlungsweise bes Generals von Bonin. Zu viel Truppen kann man auf einem Schlachtfelbe, welches beren Ent= widelung gestattet, niemals haben, benn je stärfer man hier ift, besto beffer gestalten sich die Chancen für ben Sieg, und nur faliche Unfichten über ben Stand bes Gefechtes, sowie zuweilen ein gemiffer unberechtigter Stolz konnen bagu führen, eine von fremben Truppen angebotene Unterstützung von der Sand zu meifen.

Wenn ber Armeekorpskommanbeur nun auch bie birekt angebotene Unterstützung nicht annimmt, fo läßt ihn Verdy boch sagen:

"Für alle Eventualitäten mare es mir baber

aus die Richtung auf Altrognit einschluge, um zum Eingreifen in bas Gefecht bei ber Sanb zu fein."

Das heißt "vorsichtig handeln." — So lange bas Gefecht gut fteht, möchte Jeber gern allein für sich mit dem Gegner fertig werden und den Ruhm bes Tages allein einheimsen, aber wie steht es, wenn später eine bebenkliche Krifis eintritt? Dann schwinden sicherlich alle Bebenken und mit Freuden wird man die herbeieilende Unterstützung begrüßen (auf ben Kanonenbonner zu marschiren, Tage von Weißenburg und Spicheren), beren Anerbieten man vor Kurzem noch von der Hand gewiesen hat.

Der Angriff murbe 11 Uhr 55 Min. befohlen, und boch konnte die gesammte Infanterie der an= rudenden 1. Division erft nach 2 Uhr bei Soben= bruck zur Unterftützung bereit fteben! Bei biefer Gelegenheit mird in intereffanter Beise bie Frage naher erörtert, wie hoch die Gechtskraft einer Division (ca. 12,000 M.) heutigen Tages zu bemessen ist. Der Oberst meint, daß eine Division in der Defensive in gunftiger Position mit gesicher= ten Flanken auch bei großer Ueberlegenheit bes Gegners einen halben, selbst einen ganzen Tag wird Wiberftand leiften konnen. Unbers fteht es mit ber Offensive. -

hier spielt bas Terrain eine große Rolle; in gunstigen Verhältnissen wird allerdings ein miß= glückter Angriff noch nicht über ben endlichen Ausgang enticheiben, muß aber, wie in unserem Bei= fpiele, unbedecttes, vom feindlichen Feuer beberrich= tes Terrain überschritten werben, fo genügt oft eine furze Spanne Beit, um einen größeren , alle feine Rrafte einsetenden Gefechtskörper vollständig ge= fechtsunfähig zu machen. (Berschellen ber Brigabe Wedell (5 Bataillone) bei ihrem Angriffe zwischen Mars-la-Tour und Vionville.) -

Demnach hat ber General nicht weise gehanbelt, ben Angriff zu fruh zu befehlen, benn bie 2. Divi= fion fann möglicherweise vor Neurognit zerschellt fein zu einer Zeit, mo erft ein einziges Regiment ber anbern Division bei Hohenbruck seinen Aufmarich vollendet hat. Dies eine Regiment wird bann schwerlich einen Umschlag herbeiführen kon= nen, und die allmählig in die Linie rudenben fri= ichen Rrafte muffen einen vollständig neuen Ungriff unternehmen. Statt eines gemeinschaftlichen Einsebens ber gesammten Rraft bes Rorps erfolgt somit nur ein vereinzeltes Gingreifen feiner beiben Bälften.

Wo die Verhältnisse es irgend erlauben, soll ber Angriff einer feindlichen Position baber nicht fru= ber beginnen, bis sammtliche Truppen ihren Aufmarich vollendet haben. -

Dieser Grundsat schließt nicht aus, bag man mit ber Artillerie ben Angriff in ber umfaffenbften Weise vorbereiten muß, und ber kommandirende General gebenkt auch, fofort eine größere Beschützgabl in Thatigfeit gu feten, als bie ift, über welche bie 2. Division gur Zeit verfügt.

Aber hierbei paffirt ihm ein Berfeben, welches angenehm, wenn die Gardebivision von Welhota auch von seiner Umgebung getheilt wird. Die Korpsartislerie wird allerdings heranbeorbert, kann aber nicht rasch genng vorgezogen werden, weil sie, ben Berhältnissen entsprechend, an der Queue der 1. Division marschirt. In diesem Falle mußte man diejenigen Batterien vorziehen, welche am schnellsten einzutreffen vermochten, d. h. die 24 Gesichütze der 1. Division.

Noch zwedentsprechenber ware es gewesen, wenn ber Kommanbeur ber 1. Division aus eigener Initiative schon frühzeitig seine Artillerieabtheilung unter Deckung burch bas Divisionskavallerieregiment in beschleunigter Gangart nach bem Gesechtsfelbe vorausgeschickt hätte.

Avis au lecteur, daß jeder Truppenführer nicht allein nach erhaltenen Befehlen, sondern unter Berücksichtigung ber militärischen Lage im Allgemeinen (nicht bloß ber seinigen speziell) selbstständig hans beln soll.

Da bie Division schon in einer gewissen Breite entwickelt stand, so ging zu den Vorbereitungen zum umfassenden Angriff nicht viel Zeit verloren. Der Divisionskommandant erließ seine Anordnungen aus dem Gesichtspunkte, daß der Angriff entsicheidend für das Ganze wirken soll und dazu das volle Einsehen der verfügbaren Kraft ersfordert.

Hiernach bleibt Hauptsache: die zum Angriff bereit stehenden Truppen richtig einzusetzen; die Unterstützung der vordersten Linie bilden dann die zweiten und dritten Treffen, nahe genug, um einzugreifen, bevor das erste Treffen sich in eine rückgängige Bewegung verwandelt.

Aber es ift nicht angänglich noch eine besondere Reserve auszuscheiben, sobald, wie hier, es sich nicht um eine Einleitung bes Gefechtes, sondern um eine Hauptentscheidung handelt, und andere Truppenstörper (die 1. Division) als Reserve der Kämpfensben bereit stehen.

Selbstverständlich wird eine isolirte Division ans bers disponiren und gewiß nicht ohne spezielle Gesfechtsreserve antreten.

Die Ertheilung ber einzelnen Befehle Seitens bes Divisionskommanbanten geschieht in ber Reishenfolge, wie er solche am wichtigsten erachtet (woburch immerhin einige — oft sehr kostbare — Minusten gewonnen werben), und zwar:

An die Artillerieabtheilung: zur Borbereitung bes Angriffes.

An die 4. Brigade: sofort durch den Grund von Altrognit bis in die Hohe der Kirche von St. Pauli und Johann vorzugehen und sich von dort aus gegen die Flanke der feindlichen Stellung bei Neu-rognitz zu wenden.

An die 3. Brigade: zum Angriff in der Front, öftlich ber Chaussee.

An das Husarenregiment: bem Borgehen der 4. Brigade zu folgen und das Terrain in der linken Flanke zwischen Rubersdorf und der Aupa weithin zu überwachen.

An die Pionierkompagnie (in Trautenau): nach Hohenbruck zu ruden und ben Ort, namentlich an ber Chaussee, in Vertheidigungszustand zu setzen.

An bas Detachement bei Welhota (1 Kompagenie unb 1/2 Escadron): bis Raußnit vorzurücken, und sobalb bort Abtheilungen ber Garbe einträfen, in ber Richtung auf Altrognit wieder zur Division zu stoßen.

An ben Divisionsarzt: bei Kriblit einen Berbandplatz zu etabliren.

Der Artillerie-Abtheilungskommanbant, Major J. bisponirt über seine Batterien berart, bag bie beiben leichten Batterien gegen die Front des Gegners und die beiben schweren aus einer möglichst flan= kirenden Stellung wirken sollen. — Man sieht hier= aus - und dies ift wichtig, zu betonen - bag eine gemeinsame Thätigkeit sammtlicher Batterien für einen Gefechtszweck noch keineswegs ibentisch ift mit bem Berfammeln aller Gefcute auf einer Stelle. Die feinbliche Artillerie foll zunächst von ber vorgehenden Infanterie abgezogen, wo möglich vertrieben werden, bann aber auch will man fraftig gegen die feindliche Infanterie mirken. Daber ift es am beften, bie Geschütze bes Gegners, wie seine ganze Aufstellung in Front und Flanke gleich= zeitig zu faffen. Bereinigt man hiebei bie eigenen Batterien sämmtlich in der Flankenstellung, so wird es in vielen Kallen bem Gegner möglich fein, bie feinigen burch eine Schwenkung in paralleler Richtung zu jenen zu bringen, und ber Artilleriekampf alsbann ein frontaler werben. Aus biefem Grunde erfolgt obige Anordnung bes Major J.

Bei ber 3. Brigabe versammelt Generalmajor B. zunächst die Regiments= und Bataillonskomman= beure, um ihnen eine fehr ausführliche Inftruktion von bem Puntte aus zu ertheilen, von welchem man bas Angriffsterrain zu übersehen vermag. — Der Berfaffer hebt biefe Pflicht, nicht allein ber höheren Kührer, sondern auch der Führer kleinerer Abthei= lungen, die in ber Aufregung bes Gefechtes leiber so oft vollständig übersehen wird, gebührend her= vor, und unterzieht bas burch Nichts gerechtfertigte, in seinen Folgen so schädliche Antreiben der höhe= ren Vorgesetzten einem scharfen Tabel. — Rament= lich bei Truppenzusammenzugen, wo große Gile felten nöthig ist, sollte man doch stets den Unter= führern die nöthige Zeit zu reiflichster Ueberlegung laffen, und je mehr bies ber Fall, besto mehr wird – zum Besten der Truppen — Terrain und Si= tuation ausgenutt merben.

Der Brigadier stellt 3 Bataillone in's erste, 2 Bataillone in's zweite Treffen und läßt mit 1 Bataillon die Chaussee bei Hohenbruck sesthalten, fügt aber über die Formation, in welcher die einzelnen Treffen den Angriss auszuführen haben, nichts hinzu. Solches steht reglementsmäßig sest und ist durch die Uebungen auf dem Exercierplate in Fleisch und Blut übergegangen. In unserer Wilizarmee dürste es sich aber empsehlen, wenn der Brigadier seine Bataillonskommandanten kurz an die anzunehmende Formation erinnert.

(Fortfepung folgt.)